

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prebrenova alka 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühre entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 71a

Celje, Sonntag, den 9. September 1934

59. Jahrgang

„Minderheitenschulwesen“ und „Slovenec“

Der Publikaator „Slovenec“ bringt in seiner Nummer vom 6. September auf Seite 5 einen kleinen Artikel, dessen Übersetzung wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Wir enthalten uns jeden Kommentars, weisen aber darauf hin, daß dieses Blatt damals, als der Haß in der Welt verteilt wurde, ganz besonders viel davon abblat. Der „Slovenec“ ist jedoch ein rein katholisches, christliches Blatt, es mußte also eigentlich in Bezug auf Nachrichten und Verwirklichung der edlen Grundzüge der heiligen römisch-katholischen Kirche auf journalistischem Gebiet an erster Stelle stehen. Hören wir aber:

Die Überschrift lautet: „Minderheitenschulwesen.“ Dann heißt es: „Wir wollen uns zunächst nicht mit der wichtigsten Frage des Minderheitenschulwesens in Maribor und überhaupt an der Nordgrenze befassen, nämlich seiner Berechtigung.“ Darüber ließe sich viel sagen, besonders in Verbindung mit einem interessanten Vergleich zu den entsprechenden Verhältnissen jenseits der Grenze in Österreich. Da wir aber schon so tolerant sind wie sonst kein Volk in Europa, so wird diese Frage wohl auch in Zukunft offen bleiben. Jetzt bringen wir lediglich einige bemerkenswerte zahlenmäßige Angaben über das Minderheitenschulwesen in Steiermark, weil diese auch einen Maßstab für den zahlenmäßigen Stand der deutschen Minderheit an der Nordgrenze abgeben. Ein mehrjähriger Ueberblick über das Minderheitenschulwesen in Steiermark (gemeint ist die ehemalige Südböhmische A. d. R.) ist gleichzeitig ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Germanisierung unserer Nordgrenze gänzlich stockt und auch zurückgeht, so wie nach der Verlegung der Grenze zunächst der wirtschaftliche und jetzt auch der politische Einfluß nachläßt, den die Deutschen mit ungeheuren Opfern von jenseits der Grenze künstlich aufrecht zu erhalten trachten. In Steiermark (ehem. Südböhmische) bestehen gegenwärtig 5 Minderheitenschulen: In Maribor, St. Wj. Slovenskagora, Apače, Stegovec und in Lokaec. Die letzteren drei Schulen befinden sich alle im Apacher Winkel, wo noch am meisten Deutsche geschlossen leben. In alle diese 5 Schulen mit zusammen 12 Klassen wurden heuer 339 Schüler eingeschrieben, am meisten in Stegovec und zwar 153, dann folgt die Schule in Apače mit 80, dann Maribor mit 71, Lokaec mit 23 und St. Wj. mit 12 Schülern. Besonders die Schule in St. Wj. ist ein Beweis für unsere große Weisheit (Strotgrubnost): Für 7%, künstlich angelegten Deutschstums des St. Wj. Schulprengels erhalten wir eine besondere Schule, obwohl jenseits der Grenze 55%, bodenständigen Slowenthums nicht eine einzige slowenische Schulabteilung besitzen. Desgleichen in Lokaec, wo wir 23 deutschen Kindern Unterricht in ihrer Muttersprache geben, während im benachbarten österreichischen Mured über 200 bewußt slowenische Bauern ihre Kinder ausschließlich in deutsche Schulen schicken müssen.

Unsere deutsche Minderheit kommt aber noch mit folgenden Wünschen daher: Sie will Minderheitenschulen noch in Marenberg, Muta in So. Lovrenc am Soßen, obwohl bekanntlich in diesen Gegenden kaum eine Handvoll Deutsche wohnt. Unsere Deffentlichkeit wird in Zukunft dem deutschen Schulwesen erhöhte Aufmerksamkeit widmen müssen und auch wir (der „Slovenec“ nämlich, A. d. Sch.) werden uns damit noch eingehender befassen.

Sie lernen nichts!

„Jutro“ meldet, daß die österreichische Regierung den Kärntner Slowenen die Teilnahme an der großen Freiheitlichkeit der Publikaator Herbstmesse

Schuschnigg muß dementieren

In den letzten Tagen fiel die österreichische Presse auf einen Wink aus der ewigen Stadt hin über Jugoslawien her und berichtete fleißig allerlei Lügen über das Land und die österreichischen Emigranten, denen in unserem Staate seit dem Wiener Juliputsch das internationale Ansehen gewährt wird. Die jugoslawische Presse mit den Beograder Blättern an der Spitze erhob sofort sehr energischen Protest gegen die unverantwortliche Wiener Hege. Es lag auf der Hand, daß die Judenblätter zuweit gegangen waren, so weit, daß sie die Regierung in die größte Verlegenheit brachten. Der Bundeskanzler sah sich daher genötigt einzugreifen. Er erklärte am 2. September auf einem Presseempfang in Innsbruck u. a. folgendes:

„Zu den Gerüchten über Errichtung einer österreichischen Legion in Jugoslawien ist bisher nur festgestellt, daß eine Anzahl von Kärntner Rebellen auf jugoslawisches Gebiet geflüchtet sei und sich leithier dort aufhalte. Man hört und spricht auch davon, daß die Flüchtlinge sich organisiert hätten und auch mehrere Führer aus München sich in Jugoslawien befänden. Das sind aber nur unbürgerte Nachrichten.“

Der Kampf um die deutsche Schule in der Tschechoslowakei

D. A. J. Der Kampf um die deutsche Schule in der Tschechoslowakei hat in den letzten Wochen wiederum an Schärfe zugenommen. Zu Beginn des Schuljahres sollen nicht weniger als zehn deutsche höhere Schulen, darunter die in Troppau, Tepitz, Reichenberg, Leitmeritz, Eger, Karlsbad, Brünn und Leuscha geschlossen werden. Die harte und ungerechte Maßnahme wird — wie üblich — als aus Sparmaßregeln notwendig bezeichnet. Dabei wird aber völlig außer Acht gelassen, daß grundsätzlich nur solche Schulen den Sparmaßnahmen unterliegen sollen, deren Schülerzahl unter 200 liegt. Die in Frage kommenden Schulen werden aber sämtlich von mehr als 200, einzelne sogar von mehr als 400 Schülern besucht. Die tschechoslowakische Bevölkerung wird mit einem Mal vor eine vollendete Tatsache gestellt und ihr Protest mißachtet. Mit der Durchführung der beschriebenen Schließungen sinkt das deutsche höhere Schulwesen in der Tschechoslowakei auf 42% seines Standes von 1918 herab.

Viktor Emanuel bei Zita!

Der König und die Königin von Italien statten kürzlich der früheren Kaiserin Zita, die sich gegenwärtig in einer Villa bei Viareggio in Italien aufhält, einen offiziellen Besuch ab. Diejem Besuch wohnten außer den Kindern der Kaiserin — Otto befindet sich allerdings in Schweden — auch die drei Brüder Zitas bei. Dieser Besuch ist hochinteressant!

unter dem Titel „Slawische Länze“ durch Pajow- weigerung unmöglich gemacht! Abgesehen davon, daß dieses Vorgehen gegen die Kärntner Slowenen bei dieser kulturellen Veranstaltung vollkommen ungerechtfertigt ist, wundert man sich darüber, mit welcher Ungeheuerlichkeit von der anderen Seite die Beziehungen zu Jugoslawien verschlechtert werden. Wir können dieses Vorgehen nicht begreifen!

„Hitler-Steinacher-Dollfuß“

Die „Forbacher Neuesten Nachrichten“, ein Kopfsblatt der bekanntesten in deutscher Sprache erscheinenden französischen Zeitung „Straßburger Neueste Nachrichten“ veröffentlichten, unter der Überschrift „Hitler-Steinacher-Dollfuß. Wie die Augen gegossen wurden. Von Passau bis Wien“, einen aus Wien datierten und wohl auch von dort stammenden Aufsatz. Der Aufsatz ist so plump und in jedem Worte für den Kenner der Verhältnisse so unwahr, daß eine Stellungnahme sich erübrigen würde, wenn nicht die Gefahr bestände würde, daß der gesamte antideutsche Meinungskonzern diesen Ball aufhängt, um damit die volksdeutsche Bewegung, den VDA und seinen Führer zu treffen. Der Aufsatz bringt neben persönlichen lächerlichen Verdächtigungen des VDA-Führers die Behauptung, daß Dr. Steinacher, der in Passau Pfingsten 1933 „auf Befehl Dr. Goebbels zum Führer des VDA ernannt“ (!) sei, schon damals das Attentat auf Dollfuß organisiert habe und daß ursprünglich von Alogensfurt aus durch die VDA-Tagungsbesucher (!) der Aufstand in Österreich gewaltsam durchgeführt werden sollte, („ein paar Bomben lagen noch in seinem Koffer“). Was fehlt, sollten die friedlichen VDA-Besucher herübergeschaffen“).

Seit langem schon sind mit einer gewissen Planmäßigkeit in der österreichischen Systempresse, in der amtlichen „Reichspost“ wie in der Presse der „Sturmfronten“ derartige Behauptungen erhoben worden, niemals ist selbstverständlich auch nur die Andeutung einer Beweisführung versucht, es sei denn, daß man den Hinweis auf dunkle Spitzeberichte, die in Wien vorhanden sein sollen, und deren Hintermänner wir kennen, als Beweis gelten lassen wollte.

„Der Volksdeutsche“, das Blatt des VDA, schreibt zu dieser Greuelhege: „Die Absicht dieser böswilligen und unsauberen Lügen liegt auf der Hand: Die unabhängige, volksdeutsche und überstaatliche Stellung des VDA ist von den maßgeblichen Persönlichkeiten des Reiches nicht aus politischer Taktik, sondern in der Erkenntnis der unbedingten inneren Notwendigkeit dieser Haltung bestätigt worden. Das bedeutet für die an allen Staats- und Volksfronten gegen das Deutschstum zusammenarbeitenden Kräfte, denen sich seit einiger Zeit auch bestimmte Wiener Kreise zur Verfügung gestellt haben, eine Widerstandsstellung, die durch Angriffe der genannten Art erschüttert werden soll. Wenn die fremdstämmigen Feinde des deutschen Volkes mit derartigen Methoden arbeiten, so ist das nicht wunderlich. Daß Deutsche sich zu derartigen Erbärmlichkeiten gegen Deutsche hergeben, ist ein erschütterndes Zeichen geistiger und moralischer Verirrung.“

Im Zusammenhang mit diesen grotesken „Entwürfungen“ des Franzosenblattes aus Leffringen ist die letztergenannte Nummer des österreichischen Standsblattes „Sturm über Österreich“ interessant das als Organ der „Österreichischen Sturmfronten“, ein alles andere als christliches publizistisches Heftgewerbe betreibt.

In der genannten Zeitung vom 26. August wird ein Aufsatz veröffentlicht, der den bekannten Postauer Brief von Rudolf Heß an Dr. Steinacher wörtlich bringt, seine Bedeutung auch nicht recht abstreiten kann, dafür aber die lächerliche Behauptung aufstellt, der VDA habe als Bezahlung für diesen Brief unterirdische nationalsozialistische Propaganda in Oesterreich mit Hilfe des Schulvereins zugesichert!

Wie der kleine Sturmscharenjüngling sich die deutsche Politik und ihre Vertreter vorstellt, ergibt sich aus dem Sage: „Nun hat es sich aber doch inzwischen herumgesprochen, daß weder Hitler noch Heß Götter sind, sondern für das, was sie geben, auch nehmen.“ Also Dr. Steinacher zahlte für politische Unabhängigkeit des VDA in bar mit Oesterreich! Beweisführung: Nun also spricht es sich herum (!), daß der Vizegott Herr Heß für dieses Schreiben, das er Herrn Steinacher als „starles Papier“ auszuhandeln die ganz besondere Güte hatte, auch eine Gegenleistung in Empfang nahm. (!) Bei dieser Gegenleistung, die sehr weitgehend sein soll, soll auch Oesterreich eine Rolle spielen. Vielleicht — wir sind bereit noch auf Ver-

mutungen angewiesen (!) — ist die sogenannte Neutralität des VDA und seiner Verbände und Landesverbände nur exklusiver Oesterreich zugebilligt worden. Das würde heißen, daß man in Oesterreich den VDA und den in Frage kommenden Unterverband — den Deutschen Schulverein Südmärk — dazu benützte, um in die nationalsozialistische Front eingeleitet zu werden. Richtige Beweiskräfte wären zweifellos zu geben gewesen, wenn — man rechtzeitig zugegriffen hätte. Die Gründung ist nur so durchzuführen, daß man sich rechtzeitig jenes Materials vergewissert, das unzweifelhaft zeigt, welche Stellen Oesterreich auch auf dem Gebiete des an sich neutralen Schulvereins gestellt worden sind.

So setzen also die Methoden und das Material jener Kreise aus, die in einer rührigen Zukunftsarbeit mit dem gesamten antideutschen Meinungsfeld Europas die volksdeutsche Arbeit des VDA verdächtigen. Mit derartigen „Beweismitteln“ und Greuelphantasien aus der Feder nicht sehr begabter „Sachkenner“ dürfte der Beweis geführt sein, daß es im volksdeutschen Arbeitsraum nichts zu verbergen und nichts zu entfallen gibt.

Kulturelle Zusammenarbeit zwischen Kulturbund und Matica Srpska

Ende der vorigen Woche fand in Novi Sad die diesjährige Tagung des „Landesverbandes der Deutschen Akademiker Südbawiens“ statt. Diese Tagung gewann eine besondere Bedeutung und Neuartigkeit dadurch, daß der Landesverband die engste Fühlung mit der mehr als hundert Jahre bestehenden „Matica Srpska“ aufnahm. Wir begrüßen diese Zusammenarbeit lebhaft. Sie beweist, daß ein Zusammengehen von Minderheit und Staatsvolk auf kulturellem Gebiet ebenso gut möglich ist wie auf dem wirtschaftlichen. Damit wird gleichzeitig allem böswilligen Gerücht jede Spitze abgebrochen, daß sich die deutsche Minderheit isoliert und sich ängstlich hütet, mit dem Staatsvolk gemeinsame Arbeit zu leisten. Besonders begrüßenswert ist dazu das verständnisvolle und loyale Verhalten der Führer der „Matica Srpska“, die durch ein Jahrhundert in schwersten Zeiten des serbischen nationalen Lebens über den heiligsten Gütern ihres Volkes wachte.

Ueber die Einzelheiten der dieses besonderen Teils der Akademiker-Tagung ist folgendes zu berichten:

Am Samstag um halb 9 Uhr vormittag sprach in Fortsetzung der Vorträge im Rahmen der Schulungstages des Landesverbandes der Deutschen Akademiker Südbawiens Bundesobmann Johann Kels im kleinen Saal zu Novi Sad über die Aufgaben des deutschen Akademikers im Schwäbisch-Deutschen Kulturbunde.

Nach dem Vortrag des Bundesobmannes begaben sich alle Tagungsteilnehmer in das Gebäude der „Matica Srpska“, in dessen Festsaal der Vizepräsident der Matica Dr. Alexander Moč die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen hieß und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die deutschen Akademiker Südbawiens zur Matica gekommen seien, um deren Arbeit kennenzulernen. Der Festsaal der Matica war dicht besetzt. Man sah den Hauptschriftleiter der Zeitschriften der Matica, Dr. Nikola Milutinović, Bundesobmann Johann Kels, Abgeordneten Dr. Hans Moser, Dr. Hermann Rüdiger aus Stuttgart, ferner des Bundesaus-

Zehnte Tagung des Minderheitentongresses

Bedeutende Rede Dr. Wilfons

Unter verhältnismäßig großer Beteiligung wurde am 4. d. M. in Bern der Zehnte Europäische Minderheitentongress eröffnet. Die Vertreter von 30 europäischen Minderheiten außer den jüdischen sind zum Kongress erschienen. Fast die Hälfte der Vertreter machen die Abgeordneten der verschiedenen deutschen Volksgruppen aus Polen, Rumänien, Ungarn, Südbawien, den baltischen Ländern und den verschiedenen anderen ost- und südobereuropäischen Staaten aus.

schusses Dr. Oskar Plauz, Verbandsleiter Franz Ham m, zahlreiche Damen der Matica, die Tagungsteilnehmer und viele Noviader Bürger.

Der Vortragende Dr. Nikolaus Milutinović sprach in überaus pöndender und eindringlicher Weise über die Arbeit dieser bewährten kulturellen Körperschaft der Serben, die seit 108 Jahren im Dienste ihres Volkes steht und zur Erhaltung des serbischen Volkstums Unvergänglichem geleistet hat. Er warf einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Matica, die in Ofen gegründet, später nach Novi Sad verlegt wurde und, alle Schwierigkeiten überwindend, doch ihre Hochziele verwirklichen konnte. Dr. Milutinović gedachte auch der Opferbereitschaft der vielen Förderer der Matica.

In besonders herzlicher Weise betonte er die Freude und Genugung, welche die Leitung der Matica darüber empfinde, daß dieser Vortrag zustandekommen sei, der ein Ausdruck der Bereitschaft zum edlen Wettbewerb zwischen der „Matica Srpska“ und dem Schwäbisch-Deutschen Kulturbunde auf kulturellem Gebiete sei.

Der Vortrag fand begeisterten Beifall. Verbandsleiter Franz Ham m dankte der Leitung der Matica für die herzliche Einladung und dem Vortragenden für seine Ausführungen und gab das Versprechen ab, daß der Deutsche Akademikerverband in Zukunft engste kulturelle Zusammenarbeit mit „Matica Srpska“ pflegen wird. Den jetzigen Vortrag bezeichnete er als einen erfolgversprechenden Beginn.

Dann sprach Bundesobmann Johann Kels, der unter großer Aufmerksamkeit die Tätigkeit des Kulturbundes und dessen Bedeutung für unsere deutsche Volksgruppe schilderte, wobei er die Versicherung abgab, daß der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund immer aufrichtig eine Zusammenarbeit mit der kulturellen Organisation unserer serbischen Mitbürger anstreben und fördern werde. Dem Vortragenden Dr. Milutinović dankte Bundesobmann Kels für seine Aufforderung zum edlen Wettbewerb und wies auf die Bedeutung unserer einheimischen deutschen Volksgruppe als Brücke zum Jugoslawentum und zum deutschen Volkstum hin. Unsere deutsche Volksgruppe werde sich immer dieser ihrer Rolle bewusst bleiben und stets im edelsten Sinne zwischen Deutschum und Jugoslawentum vermitteln.

Der Kongress wurde durch eine Rede des ehemaligen Abgeordneten im italienischen Parlament, des Slowenen Dr. Wilfan eröffnet. Nach dem Dank an die Schweizer Regierung und das Land für die dem Kongress erwiesene Gastfreundschaft wies Dr. Wilfan auf die zehnjährige Zusammenarbeit der europäischen Volksgruppen hin, die trotz mehrfacher Rückschläge, zu denen namentlich der Auszug der jüdischen Minderheit des Kongresses im vergangenen Jahre zählt, Erfolge erzielte.

Der Minderheitentag gipfelt in dem Bestreben, daß die Minderheiten als loyale Bürger des Staates die kulturelle Autonomie erhalten oder wiedergewinnen.

Dr. Fritz Zangger:

Ueber den „Ring“

Der seelische Vorgang in Wotan ist (nach Schopenhauer) oft als Verneinung des Willens zum Leben bezeichnet worden. In einem Irrtum würden wir uns nun befinden, wenn wir annehmen, daß Wotan zur Verneinung des Willens zum Leben nach Art des philosophischen Denkers gelangt: durch fühlte Ueberlegung. Nein, Wotan gelangt dahin eher wie ein Heiliger: durch eine von Erfahrungen erzeugte innere Umwandlung, die sich unter den gewaltigsten seelischen Erschütterungen vollzieht.

Und noch eines: Wotan ist nicht Pessimist. Sein Pessimismus ist nun die Rehrseite eines großartigen Optimismus. Im letzten Grunde will er das Ende nur, weil er erkennt, daß sein schuldbelastetes Dasein enden muß, bevor sein hehrer Gedanke einer Weltordnung der Liebe verwirklicht werden kann. Noch deutlicher wird uns dieser tiefe bejahende Gehalt des Ringdramas, wenn wir die verheerenden Wirkungen betrachten, die vom verfluchten Ringe ausgehen. Er vernichtet jeden, der ihn berührt oder auch nur berühren will, von Wotan, dem höchsten der Götter, angefangen bis herab zum armenigen Zwerg Mime. So zeigt uns das Drama in sinnfälliger

Weise, was Brünhilde in ihrem großen Schlussworte ausspricht:

Nicht, gut nicht Gold,
noch göttliche Pracht;
Nicht Haus, nicht Hof,
noch herrlicher Prunk;
Nicht trüber Verträge
tragender Bund,
noch heuchelnder Sitte
hartes Geheiß:

Selig in Lust und Leid

Läßt — die Liebe nur sein!

So kommt auch in dieser Dichtung des Meisters nie versagender Idealismus, sein Haß gegen den verderblichen, nur auf das Sinnliche gerichteten Geist, seine Verachtung selbstlicher Ichsucht und seine ganze große Liebe zum stärksten Ausdruck. In dieser Beziehung berührt sich der „Ring des Nibelungen“ innig mit anderen Schöpfungen des Meisters. Denken wir an den „Holländer“, an „Tannhäuser“, an die „Meistersinger“ und vor allem an des Meisters Schwanengesang, den „Parzival“. Im „Parzival“ ist die Liebe bereits zur alles beherrschenden Macht geworden. An Stelle des fluchbeladenen Ringes ist der heilige Gral, das Sinnbild unbegrenzter Liebe, getreten, an die Stelle von Wotans Speer die heilige Lanze, Wotan selbst ist einem Größeren gewichen, dem Heiland, der in und durch Parzival wirkt. So darf uns

„Parzival“ als die Völlendung des „Ringes“ gelten.

Für denjenigen aber, der auch nur oberflächlich das Leben Richard Wagners betrachtet hat, kann kein Zweifel sein, daß die Schöpfungen des Meisters nur das getreue Abbild seines eigenen innersten Wesens sind. Wagner war tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß unsere ganz hochgepriesene „Zivilisation“ an dem Mangel an Liebe zugrunde gehen müsse.

Die einzige Möglichkeit, den großen Zusammenbruch aufzuhalten, erblickt der Meister darin, daß wir — wie Wotan — umkehren, die Bestie in uns töten und neue Menschen werden, Wesen, die sich in ihrem Verhältnisse zu allem, was lebt, nur von einem Gefühle leiten lassen: von mitleidvollster Liebe.

Auf der Grundlage dieser Ethik und einer angeborenen tiefen Religiosität näherte sich Wagner immer bewußter einem reinen Christentum, bis er endlich im heiligen Bühnenweihfestspiele „Parzival“ das wunderwollste Christusdrama schuf, das die Welt kennt. Seit Joh. Seb. Bach hat kein Künstler so tief in das brechende Auge des Heilands geblickt wie Richard Wagner in diesem seinem letzten und erhabensten Werke.

Der Meister selbst hat ja, wie er vor uns da steht: mit seinem großen, guten Herzen, seinem heldenhaften Streben, das als wahr und schön Erkannte selbstlos gegen eine Welt von Unverstand

Die kulturelle Autonomie darf aber keinesfalls mit Separatismus verwechselt werden. Nach diesen Ausführungen zeigte Dr. Wilfan an Beispielen des kürzlich abgehaltenen Kongresses des Ausländers die positive Wertung einer kulturellen Arbeit der Volksgruppen im Ausland.

Dann erstattete der Generalsekretär des Kongresses Dr. Ewald Ammann den Bericht über die kulturelle Arbeit der Volksgruppen im letzten Jahre und über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete der Minderheitenpolitik seit dem Zusammentritt des vorigen Minderheitenkongresses.

Die Zahl der aus Deutschland ausgewanderten Juden

Das Preßbüro der Nationalsozialistischen Partei teilt mit, daß von den aus Deutschland ausgewanderten Juden 10.000 nach Palästina, 8000 nach Polen, 4000 nach der Tschechoslowakei, je 3000 nach Amerika, Holland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern, je 2000 nach England und nach Belgien und nach den anderen zusammen rund 6000 ausgewandert sind.

Zwischenruf!

Andreas Hofers Nachfolger

Der Donner der Wölle und Reden zur 125-Jahr-Feier am Berge Hiel, den die unrechtmäßigen Pächter des Gelebens an den Tiroler Freiheitshelden ausgelöst haben, ist verhallt.

Andreas Hofer und die gefallenen Tiroler des Weltkrieges kamen bei den Ehrungen etwas zu kurz. Der Berg Hiel war nur der stimmungsvolle Hintergrund zur Lobpreisung jenes „Freiheitskämpfers“, der geführt wird, sich vom Willen des österreichischen Volkes freizumachen. Andreas Hofer ist Numm. Er kann sich nicht wehren, wenn man ihn mit Rückwirkung bis zum Jahre 1809 zum Ehrenmitglied der heutigen Vaterländischen Front ernannt. Liegt denn nicht die Annahme näher, daß Hofer in der Jetztzeit aufgestanden, die beschwerliche Reise in Ketten nach Mantua sich erspart hätte und seine Murren durch ein Standgericht in Innsbruck erfolgt wäre?

Wer kann mit Bestimmtheit behaupten, daß Hofer nicht auch die deutsche Freiheit Tirols in der gleichen Richtung geliebt hätte, wie so mancher Soldat, der im Weltkrieg Tirols Grenze verteidigen half und in der jüngsten Zeit sein Leben auszuhauchen mußte, weil er seine Heimat nicht verlassen wollte?!

In einer der gehaltenen Reden wurde wörtlich angeführt: „Es blutete der Brüder Herz...“ Man unterschlug jedoch das im Liede gleich danach kommende „Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz“, wohl im Bewußtsein, daß die Gleichartigkeit von 1809 und 1934, auf die die Veranstalter hingen, durch diese zweite Beizeile gründlich widerlegt werde.

Wpl. (Gleje)

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund ist die umfassende Organisation der Deutschen! Werbet Mitglieder, gründet Ortsgruppen!

und Mißgunst durchzusetzen, der Kunst ihre Würde wiederzugeben und christlich-germanischer Kultur eine Gasse zu öffnen — etwas von einem Heiland an sich.

So ruhen nicht nur in den Schöpfungen Wagners, sondern in dem Menschen Wagner Werte, von denen kulturzeugende Kräfte in Fülle ausstrahlen. Was manchem Leben, das liebend Vereinigung mit unserem Meister suchte, ward durch ihn ein neuer Inhalt gegeben.

Größeres kann von keinem Künstlerdasein gesagt werden.

Dies eben sollen wir nicht aufhören, aufs ernstlichste zu bedenken, daß wir in Richard Wagner einen deutschen Meister vor uns haben, der uns durch seine hehre Kunst nicht unterhalten, sondern vereinen und freimachen will.

Eine neue Arznei

Schnurre von Peter Purzelbaum

Der Hannele war ein heaver, guter Mann, nur etwas einfältig, und seine Frau, 's Rätcherle, ebenso tugendhaft, nur hatte sie eine angeborene Krankheit — die Scheu vor anstrengender Arbeit. Sobald eine Wäsche in Sicht war, wurde 's Rätcherle krank und der gute Hannele holte pflichtgetreu die vom Arzte verordnete Arznei in der benachbarten Apotheke. Der Apotheker, ein lustiger Vogel, der die

„Vollkommene Uebereinstimmung“

In Wien finden gegenwärtig Besprechungen mit dem ungarischen Handelsminister Dr. Tabinelli statt. Eine amtliche Verlautbarung darüber spricht wieder von „vollkommener Uebereinstimmung“ der Bemühen. Also alles in Butter! So geht es jetzt schon seit Jahren. Tausende von politischen Besprechungen in aller Welt endeten schon mit „vollkommener Uebereinstimmung“, aber zum Wohle der Völker geschieht nichts. Die haben nichts davon, wenn die hohe Diplomatie „in allen Punkten übereinstimmt“ und sich allerlei Freundschaften sagt. So et an soll etwas werden!

Wichtig für ehemalige Einleger der Wiener Postsparkasse

Da den früheren Einlegern der Wiener Postsparkasse trotz des Bestehens verpflichtender internationaler Abmachungen die Einlagen noch immer nicht ausgezahlt worden sind, so hat sich in Ljubljana ein „Verein zum Schutze der Interessen ehemaliger Einleger der Wiener Postsparkasse“ gebildet, der durch organisiertes Vorgehen die baldmöglichste Auszahlung der Einlagen durchsetzen will. Um einen Ueberblick zu gewinnen, wie viele Einleger noch Ansprüche haben und ob ein gemeinsames Vorgehen genügend Unterstützung finden kann — es müßten auch die Vereinsleistungen von der Behörde genehmigt werden — wendet sich der vorbereitende Ausschuß mit der Bitte an alle Interessenten, sie mögen folgende Daten bekanntgeben: 1.) Name und Anschrift, 2.) Höhe der Einlage und ob Renteneinlage oder laufende Schutteinlage, 3.) ob die Einlage im Sinne der Verlautbarung im Jahre 1928 der jugoslawischen Postsparkasse angemeldet wurde, 4.) jeder Anfrage sind für je 100 Din Einlage 1 Din in Briefmarken beizulegen. Anmeldungen sind bis spätestens 30. September 1934 an „Drustvo ozejnjih upoljoencev za Jugoslavijo“ in Ljubljana zu richten.

Landwirtschaftliches Hochschulfstudium.

Leitender Lieber. Abteilung für Landwirtschaft in Leitenden Lieber der Prager Deutschen Technischen Hochschule. — Die Einschreibungen für das Studienjahr 1934/35 finden für das Winterhalbjahr vom 26. IX. — 6. X. 1934 statt. Das Studienjahr dauert vom 1. Oktober bis 30. Juni. Studienpläne (Programme) sind gegen Entgelt von R. 13. — vom Sekretariate der Hochschulfabteilung in Leitenden Lieber zu beziehen.

Nach den Stromlinien-Triebwagen die Stromlinien-Lokomotive

Leistungsförderung um 20%!

RDW. Die Bestrebungen zur Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs haben zwangsläufig dazu geführt, die Frage der Verteilung von Eisenbahnfahrzeugen zur Herabminderung des Luftwiderstandes wieder aufzunehmen. Nachdem die Deutsche Reichsbahn bei ihren neuen Schnelltriebwagen Stromlinienformen eingeführt hat, ist jetzt auch versuchsweise eine Schnellzug-Lokomotive der Reihe 03 mit einer stromlinienförmigen Verteilung des

Triebwerks versehen worden. Versuchsfahrten mit dieser ergaben bei einer Geschwindigkeit von 140 Stb/km eine Leistungserparnis von 150 bis 200 PS am Zughaken, was einer Erhöhung der effektiven Zugkraft der Lokomotive von 20% gegenüber der gleichen unveränderten Lokomotive entspricht. Die Versuchsfahrten bestätigten die Ergebnisse der eingehenden Versuche im Windkanal, für die Holzmodelle in 17 verschiedenen Ausführungsformen verwendet wurden.

Diese Versuche erinnern daran, daß schon im Jahre 1904 von Henschel und Sohn in Kassel eine Schnellzug-Lokomotive mit vollständiger Verteilung und vorn liegendem Führerstand gebaut wurde, die bei ihren Versuchsfahrten im Jahre 1905 auf der Strecke Hannover-Spandau mit einem 160 t schweren Zug eine Höchstgeschwindigkeit von 144 Stb/km erreichte. Obwohl diese Lokomotive zur Herabminderung des Luftwiderstandes verkleidet wurde, hatte sie in ihrem Aussehen jedoch nur wenig Ähnlichkeit mit den heutigen Stromlinienformen, die hauptsächlich erst durch die Entwicklung der Flugtechnik in späteren Jahren entstanden. Seinerzeit konnten sich die Versuche nicht praktisch auswirken, da Ersparnisse durch derart verkleidete Lokomotiven erst bei Geschwindigkeiten auftraten, die vor 30 Jahren noch nicht gefahren wurden.

Kleine Leze aus deutschen Weinbergen

Der älteste Wein der Welt befindet sich im Historischen Museum zu Speyer; er ist enthalten in einer unversehrten Flasche aus der Römerzeit, die in Speyer gefunden wurde.

Der berühmteste Wein, die „Riesling“, wächst bei Worms im Rheingau; die spätklassische Rieslingkirche inmitten der Weinberge gab ihm den Namen.

Rüdesheimer aus den Jahren 1653, 1666, 1748 und 1784, Hochheimer von 1726, Johannisberger von 1783, wohl die kostbarsten Weine von Rhein und Mosel, findet man im vielbesungenen Ratskeller zu Bremen.

Frier ist Weltmarktplatz für Mosel, Saar- und Ruwertweine; in den Kellereien der alten Augusta Treverorum lagern etwa 30.000 Fuder — rd. 30 Millionen Liter — Wein.

Ein Sprichwort sagt, daß der Winger erst zehnmal um den Weinstock herumgehen muß, bevor er die Traube ernten kann. — Ein schönes Wort, das die Mühe und Sorgfalt veranschaulicht, mit der der Winger die Reben pflegt!

In der Dorfkirche zu Ediger an der Mosel befindet sich eine Plastik, die Jesus in der Reiter darstellt. RDW.

Krankheit des Rätcherle schon längst kannte, dachte endlich, die will ich kurieren. Wie der Hannele wieder kommt und das Rezept übergibt, schüttelt er bedenklich den Kopf und sagt:

„Nachbar, wenn die Arznei nicht hilft, dann ist euer Rätcherle verloren. Seht euch auf den Stuhl hier und wartet, bis das Rezept gefertigt ist.“

Nicht lange nachher kommt der Gehilfe des Apothekers und haut dem Hannele ein paar hinter die Ohren, daß derselben die Augen überlaufen.

„So, das ist die Arznei und genau so müßt ihr sie dem Rätcherle verabreichen“, sagt der Gehilfe zu dem verdutzt dreinschauenden Hannele. Dieser reißt seine etwas geröteten Ohren und geht schnell nach Hause.

„Höchst e Arznei?“ heißt's Rätcherle. „Jo, jo“, sagt der Hannele, „schreck noch dein Kopf e biste aus deiner Himmelstetade raus!“

Schnell, gehorcht 's Rätcherle, prallt aber noch schneller zurück, als ihr guter Hannele ihr eins hinter die Ohren gibt, daß die ganze Himmelstetade tragt. Die zweite Portion wartet sie nicht mehr ab, sondern flieht auf der anderen Seite der Bettlade und weg ist Leibweh und Migräne. Die Arznei hatte geholfen.

Voll Freude kommt der Hannele einige Tage nachher in die Apotheke, um das Rezept zu bezahlen. Freundlich kommt der Apotheker auf ihn zu und fragt:

„Nun, Herr Nachbar, hat's geholfen?“

„O, freile“, sagt der Hannele, „aber i han bloß d' Hälfte braucht, noch isch mei Rätcherle g'fond gwea, und damit nex z' Grund geht und des Rezept net so thuer wird, han i d' Hälfte wieder zrud brocht.“

Und dabei septe der Hannele seine breite Frage dem Apotheker wiederholt hinter die Ohren, daß diesem Hören und Sehen verging und der Gehilfe entsezt aus der Bude flüchtete. (Leipziger Neueste Nachrichten).

Verlangen

Von H. F. Stund

Denk, meine Freunde, immer nur des Einen, Und seid nicht eine Stunde müd und wißt, daß Gottes Welt, in unsere Hand gegeben: Die ewige Einheit unseres Volkes ist.

— Es gibt kein anderes: Einmal kommt der Tag, Da wird ein Volk sein, wie Sein Wille schreiet, — Warum, mein Gott, gabst du den andern lang Und läßt uns warten — sind wir dir so lieb?

Aus dem Septemberheft der herausgegebenen neuen Zeitschrift „Das Junere Reich“, im Verlag Albert Langen/Georg Müller, München herausgegeben von Paul Albrecht und Karl Benno von Meißner.

Aus Stadt und Land

Celje

Der Geburtstag des Thronfolgers. Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Belar, wurde wie im ganzen Staate auch in Celje feierlich begangen. In der Stadtpfarrkirche und in der pravoslavischen Kirche wurden Festgottesdienste abgehalten. In der Landeshauptstadt und in den größeren Städten fanden Truppenparaden statt. Prinz Belar ist elf Jahre alt geworden.

Evangelische Gemeinde. Vom evangelischen Pfarramt wird uns mitgeteilt: Sonntag den 9. September findet bei günstiger Witterung Waldgottesdienst statt, zu dem der gemeinsame Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg aus erfolgt. Bei ungünstiger Witterung wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags im Gemeinde-saal abgehalten und im Anschluß daran findet um 11 Uhr Kinder-gottesdienst statt. Die Gottesdienste hält Herr Vilar Haas.

Dienstag

Sonntag Feiseurgeschäfte geschlossen, und zwar die Läden der Herren Bulovian, Grobelnik, Koprivšek, Rataj, Motos, Poldasch, Vepernik und Jezelnik.

Kommt endlich die Regulierung? „Slovenec“ meldet in optimistischer Weise, daß nach den letzten Nachrichten die letzten Vorbereitungen zur Inangriffnahme der Sannregulierung getroffen werden. Mit der Arbeit soll bereits Ende Oktober begonnen werden. — Wir wollen hoffen, daß diese Meldung stimmt.

Feuerwehrfest in Bitanje. Die Freiwillige Feuerwehr in Bitanje weiht im Rahmen eines großen Festes am Kleinfrauentag, Samstag den 8. September, die neu angeschaffte Spritze ein. Die kirchliche Feier hält unter Ägide Herr Kanonikus Pavel Zager ab. Um 5 Uhr früh Bedruf, um 9 Uhr Empfang der Festgäste, um 10 Uhr Festgottesdienst vor dem Feuerwehrhaus, anschließend Spritzenweihe und Festrede. Um 2 Uhr Nachmittag beginnt das große Volksfest vor dem Feuerwehrdepot. Bei schlechtem Wetter wird die Feier auf Sonntag den 9. September verlegt. — Samstag um 15 Uhr fährt aus Celje (ab Gasthaus „Stranbor“) ein Autobus mit 15 Sitzen nach Bitanje. Wenn 15 Personen sich zu dieser Fahrt melden, so ermäßigt sich der Fahrpreis auf die Hälfte.

Neue Amtsstunden bei der Kreisstelle für Arbeiterversicherung. Montag, Mittwoch und Freitag wird von 8—14 Uhr amtiert, an Dienstagen und Donnerstagen von 8—14 und von 16—18. An Samstagen ist die Kreisstelle von 8 bis 12 geöffnet während Nachmittag nur ein Beamter von 12—13 und von 16—17 Uhr den Dienst versieht. In der Ambulanz versieht — neben den regelmäßigen Ordinationszeiten von 9 bis 12,45 Uhr — täglich außer Samstags eine Kranken-schwester von 8—9 und 15—17 Uhr den Dienst. An Sonn- und Feiertagen ist die Kreisstelle geschlossen, jedoch erledigt von 9 bis 11 Uhr ein Beamter sehr dringende Fälle. Für den Patientenverkehr sind die Stunden von 8—13 bestimmt. Die übrige Zeit bleibt für die interne Arbeit vorbehalten.

Den Apothekennachtdienst versieht in der kommenden Woche die Mariäthül-Apothek (Poljavec). **Freiw. Feuerwehr u. Rettungsdz.** Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 1. Zug, Zugskommandant Ab. Kofjic.

Maribor

Gemeinderats-sitzung. Die 4. ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderats wurde für Dienstag den 11. September, 18 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht außer den Ausschußberichten die Wahl von sechs Verwaltungsmitgliedern der Städtischen Sparkasse.

In die fünf Minderheitenschulen im nördlichen Grenzgebiete wurden, wie uns aus Maribor berichtet wird, insgesamt 339 Kinder eingeschrieben. Davon in Maribor 71, in Sl. Vj. 12, in Stogovci 153, in Lohavac 23 und in Apače 80.

Eine Schweine-seuche. Aus Maribor wird uns berichtet: Eine Schweine-seuche ist in der Umgebung unserer Stadt ausgebrochen, welcher eine Reihe Schweine bereits zum Opfer gefallen sind. Die notwendigen Schutzmaßnahmen bedeuten für unsere Bauern natürlich einen Schaden.

Der Unterricht in der Forstschule beginnt, wie uns aus Maribor berichtet wird, am 15. September. Die Gesuche um Aufnahme in diese Anstalt sind ebenfalls bis 15. September, einzubringen, es sind jedoch nur mehr einige Stellen frei. Die Kosten für die Verpflegung betragen monatlich 500 Dinar. Für die Aufnahme kommen nur jene Schüler in Betracht, die die Volksschule mit Erfolg absolviert haben und die nötige körperliche Eignung besitzen.

Die Regulierung der Pobrešča cesta wird, wie wir aus Maribor erfahren, nun endlich Wirklichkeit werden. Die Schutzmauer, die gegen Norden zu errichtet werden muß, ist schon im Werden. Bis diese fertiggestellt sein wird, wird das Knapp neben ihr noch befindliche und bekanntlich der Straßenregulierung im Wege stehende Turfische Haus abgetragen werden. Die Stadtgemeinde wird aus dem dabei gewonnenen Material zwei Häuser in der Wilsonova ul. errichten und beabsichtigt diese dann zu veräußern. Reflektanten haben sich bereits gemeldet.

Hauptversammlung des Skiflubs

Das Automatenbuffett ist, wie uns aus Maribor berichtet wird, dieser Tage in den Alleinbesitz des Gastwirts Gjuro Vafjak übergegangen. Sein Kompanion Julius Gustin hatte ihm nun seine Anteile verkauft.

Emigranten-schicksal. Längs der Grenze gegen Oesterreich gibt es zahlreiche Doppelbesitzer, d. h. solche, durch deren Besitzum die Staatsgrenze geht. Gelegentlich des Juliputzes in Oesterreich zogen sich namentlich in der Gegend von Gornja Radgona zahlreiche von ihnen auf ihren in Jugoslawien liegenden Boden zurück. Die Banatverwaltung verfügte nun am vorigen Freitag, daß sie sich in das gemeinschaftliche Flüchtlingslager in Barzdin zu begeben haben. Dies geschah auch. Vier von ihnen kehrten jedoch nach Oesterreich zurück. Sie wurden sofort verhaftet und zum Zwecke der Abklärung einer sechsmonatigen Kerkerstrafe nach Graz befördert.

P t u j

Waldlauf für alle. Aus Ptuj wird uns geschrieben: Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Sportklub Ptuj bereits in nächster Zeit für seine Freunde und Mitglieder einen Wald- und Geländelauf zu veranstalten. Dieser Wettbewerb wird so leicht sein, daß es jedem, auch Nichtsportlern, möglich sein wird, sich daran zu beteiligen um sich einen der schönen Preise zu erwerben. Wir bringen in Kürze nähere Daten.

Neue Amtsstunden beim Bezirksgericht. Seit 1. September sind beim hiesigen Bezirksgericht neue Amtsstunden eingeführt und zwar am gewöhnlichen Wochentagen von 8—12 und von 15—18 Uhr und an Samstagen von 8—14 Uhr. An Sonn- und Feiertagen wird lediglich von 9 bis 11 Uhr der Inspektionsdienst durchgeführt.

Postsendungen aus dem Ausland müssen die amtlichen Ortsbenennungen aufweisen. In einer Verlautbarung der Post- und Telegrafverwaltung wird darauf hingewiesen, daß aus dem Auslande häufig Postsendungen nach Jugoslawien kommen, auf denen der Bestimmungsort in einer fremden Sprache angegeben ist, weshalb solche Sendungen vielfach als unbestellbar zurückgeschickt werden, weil den Postbediensteten die fremden Ortsbezeichnungen unbekannt sind. Deshalb macht die Post- und Telegrafverwaltung das Publikum aufmerksam, daß es in seinem Briefwechsel mit dem Auslande und mit diesen Adressen die Ortsbezeichnungen, an welche Sendungen gelangen sollen, mit den jugoslawischen amtlichen Bezeichnungen versieht.

Leset und verbreitet

die Deutsche Zeitung!

Wirtschaft u. Verkehr

Die holländisch-jugoslawische Handelskammer in Rotterdam befindet sich vor einer Umbildung. Ihre Mitglieder beabsichtigen, das Interesse für den Güteraustausch zwischen Jugoslawien und Holland zu heben. Holland ist ein kapitalstarkes Land mit umfangreichem Kolonialbesitz. Die Holländer sind solide Kaufleute, mit denen entgegen der bisherigen Methode der Vermittlung durch Dritte der direkte Verkehr aufgenommen werden soll. So bietet sich für unsere Handelswelt die beste Form der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Aus- und Einfuhr, des Transits, der Touristik, der Finanzierung usw. — Des jugoslawische Komitee dieser Handelskammer, das innerhalb des Instituts zur Förderung des Außenhandels arbeitet, wird im Laufe des September in Beograd eine größere Versammlung der Interessenten für den jugoslawisch-holländischen Güteraustausch einberufen, auf die die Öffentlichkeit schon jetzt hingewiesen wird.

Die Ursachen der Befestigung des Dinarfurses. Die „Politika“ beschäftigt sich in einem Aufsatz mit den Ursachen des Anziehens des Dinarfurses und sieht diese vor allem in psychologischen Momenten, so in der entschloffenen Ablehnung einer Inflationspolitik durch die Regierung und in der Rückkehr eines Teiles des Geldes nach Jugoslawien, das in ausländischen Depots gelegen hatte. Besonders bedeutsam sei auch die ständige Er-

höhung der Golddeckung der Nationalbank aus der inländischen Erzeugung und aus dem inländischen Angebot. Die Golddeckung sei von April bis heute um 60 Millionen erhöht worden. Auch der große Zustrom von Fremden und das günstige Erntergebnis sei nicht ohne Rückwirkung auf den Dinarfurs geblieben.

Sport

Skiflub Celje

Hauptversammlung. Wie schon vorangezeigt, findet am Dienstag den 11. September l. J. die 5. ordentliche Hauptversammlung des Skiflubs Celje statt. Wir bitten alle Mitglieder, verlässlich und pünktlich um 8 Uhr abends im Klublokal des Gasthofes „Zur Grünen Wiege“ zu erscheinen, was eines jeden Ehrenpflicht sein soll.

Ausflug ins Blaue am 16. d. M. Abfahrt um halb 7 Uhr vom Hotel Post, Fahrpreis ca. Din 50.—. Bergschuhe und Radjacke kann man ruhig zu Hause lassen, wohl aber ist es ratsam, warme Unterkleidung mitzunehmen, denn die Fahrt zeitlich früh und am Abend ist schon merklich kühler. Anmeldungen bis spätestens Freitag den 14. d. M. an die Herren Poldasch und Graßhauer, da bei einer geringeren Anzahl Teilnehmer die Fahrt entfällt und der Wagen zwei Tage früher abgefragt werden muß. Fahrtbauer ca. 2 Stunden durch herrliche Täler und Wälder, Weingärten und Berge, dann ca. eine halbe Stunde leichten Fußmarsches. Auf Wiedersehen!

Sporttag in Šoštanj

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Sportklub Šoštanj einen Sporttag.

Öffnet wurde das sportliche Programm mit einem Freundschaftsspiele zwischen S. R. „Borec“ Smarino o. B. und der heimischen Referee, welche letztere verbietet 1:0 siegte.

Dann kamen die lange erwarteten alten Kämpfer der „Miletič“ und des S. R. „Šoštanj“ vom Publikum begrüßt auf das Spielfeld und stellten sich dem an Stelle des verhinderten polnischen Schiedsrichters fungierenden Herrn Gerd Kvaavag, der die mangelnde Höhe durch einen größeren Umfang weitmachte. Der Anlauf erfolgte, das Publikum kam auf seine Rechnung, es lachte und unterhielt sich ausgezeichnet und das war ja der Zweck der Übung. Herr Jelenz im Felser und Herr Ing. Alapič im Šuštanjer Goal vollbrachten wahre Wunder. Nachdem „Miletič“ 1:0 führte, gelang es Herrn Dir. Brenškur knapp vor Ende des Spieles (wenn auch mit Handball) den Ausgleich herzustellen.

Nach diesem heiteren Treffen traten sich, das sportliche Hauptereignis des Tages bildend, die erste Mannschaft des ZSR „Hermes“ Ljubljana und

Interessantes Allerlei

Der Film vom Leben der Blinden

Auch der Regisseur verlor sein Augenlicht

Der interessanteste Film, den das englische Publikum je gesehen hat, wird in wenigen Wochen in London seine Uraufführung erleben. Keine Enthüllungen angeblicher Geheimnisse, keine Verbrechensjagd, keine romantische Liebesangelegenheit — ein höchst nüchterner, profanischer und doch tief ergreifender Film. Das Leben der Blinden ist sein Thema, und sein Ziel ist es, der sehenden Umwelt zu zeigen, daß auch der Blinde auf seine Weise Anteil an den Freuden und den Schönheiten dieser Welt nehmen kann.

Das Interessanteste daran aber ist, daß der Regisseur dieses Films ebenfalls erblindet ist. Seit mehr als 25 Jahren hat er das Licht der Sonne nicht mehr gesehen, nachdem er vorher eine glänzende Laufbahn als Botaniker begonnen hatte. Mit unerbittlichem Fleiß und größter Härte gegen sich selbst hat dieser Gelehrte, John Sutcliffe, versucht, sich ein neues, eigenes Leben, das Leben des Blinden, aufzubauen. Als vor einiger Zeit eine Preisveranstaltung für den schönsten englischen Garten ausgeschrieben wurde, da war der erste Preisträger eben dieser blinde Botaniker, der sich, ohne sein Werk selbst sehen zu können, einen herrlichen Garten an seinem Hause angelegt hat. Er besorgt ihn selbst, er gräbt im Frühjahr die Beete um, pflanzt und jät, er gießt seine Blumen und befreit sie von dem Unkraut, das seine feinen Finger durchaus von den nützlichen Pflanzen zu unterscheiden vermögen. Aus dieser Arbeit heraus ist allmählich in ihm der Plan entstanden, der Welt, die oft ein allzu billiges Mitgefühl für den blinden Menschen an den Tag legt, zu beweisen, daß auch er ein durchaus vollwertiges Glied der Gemeinschaft sein kann, das Freude und Zufriedenheit an den Schönheiten des Lebens empfindet.

So ist aus diesem Gedanken der Plan eines Blinden-Filmes entstanden. Es ist ein schweres Unternehmen, das sich der Regisseur zum Ziel gesetzt hat. Denn gerade der Schöpfer eines Filmes muß ja doch eigentlich ein Mensch sein, der mit tausend

Augen überall zugleich ist, der die letzte Einzelheit am Kostüm und Dekoration, an Licht und Optil überwochen kann. Ein Filmregisseur ohne die Kraft, die Dinge seiner Umgebung zu sehen, das muß fast wie eine Unmöglichkeit erscheinen. Trotzdem hat John Sutcliffe die Zuversicht, daß ihm sein Werk gelingen wird, denn er hat in den 25 Jahren ewiger Nacht seine andere Sinne so geschärft und verfeinert, daß es ihm wohl möglich sein wird, das Augenlicht durch sie zu ersetzen.

Ein Münchener Kind

In München. Ein Dreifährchen stand weinend auf der Straße, weil er sich nicht nach Hause fand. Umsonst waren alle Bemühungen, Namen und Wohnung der Eltern zu erfahren. Immer lauter schlugte der Kleine. Da kam einem ein Einfall. „Wo holst denn das Bier für deinen Vater?“ fragte er. Sofort nannte der kleine Mann eine Wirtschaft in der Nähe. Dort konnte man ihn, und so konnte er zu Hause abgeliefert werden.

In Berlin erzählt man sich folgenden Witz: „Wissen Sie, welches der größte Berliner Automat ist?“

„Ne!“

„Das Polizeipräsidium I A.“

„Wieso?“

„Sehen Sie: Wenn man oben einen Stein reinwirft, dann kommt unten ein Schutzmann raus...“

Für die Saison!

Führe auf Lager Muster von original englischen und anderen feinen Stoffen. — Schöne Sport- und andere Anzüge erhältlich schon von Din 900.— aufwärts. — Original englische Anzüge von Din 1000.— aufwärts. Erstklassige Ausführung! Infolge niedriger Regiekosten mäßige Preise.

H. RATAJ

Schneidermeister

über der Vogelnabtrieke, rechts früher Junger'sches Haus.



Messausweise erhältlich: Hauptvertriebsstelle der Messeausweise Bankhaus Bezjak, Maribor Gosposka ulica 25

Ins Märchenland...

Grosse Orientreise des Luxusdampfers

„Kraljica Marija“

21. September bis 12. Oktober

Griechenland, Syrien, Palästina

Ägypten, Dalmatien.

von Din 5000.— aufwärts

Prospekte, Kabinenreservierungen, Visa- und Valutabeschaffungen bei Reisebureau und Wechselstube Putnik, Celje, Krcov trg.

Automatische Wage

(Florenz), halbes Jahr gebraucht, 20 Kilo Tragfähigkeit, wegen Abreise günstig zu verkaufen. Zuschriften unter „Din 5000.—“ an die Verwaltung des Blattes.

Kohle Studieret in Graz
aus allen Bergwerken, insbesondere Laško (Hudajama), liefert und stellt zu ins Haus billigt die Firma **Franjo Jošt, Celje** Razlagova ulica 8
(Steiermark). Keine Valutaschwierigkeit. Verlangen Sie Prospekte im Hotel Deutscher Bund, Graz.

REVIGAL

Salbe, Mixtur und Seife
gegen Hautkrankheiten

Reg. Min. Nar. Zdr. i Soc. Pol. in Beograd. Name gesetz. gesch. Kontr. No. 8407-9-10

Erzeuger: **Apotheker Branislav Mondini**

Slovenska Bistrica (Dravska banovina)

Reg. unter 8. Nr. 6540 von 5. IV. 1934

Danksagung

Ich betrachte es als meine Pflicht jedem, der an Hautkrankheiten leidet, das Präparat „REVIGAL“, welches Herr Apotheker Branislav Mondini in Slovenska Bistrica erzeugt, zu empfehlen. Ueber 3 Jahre litt ich an „Psoriasis“ und habe mit dem „Revigal“ vollständige Heilung erreicht.

Katarina Kocjančič
Schlossermeisterstegattin

Maribor, den 20. August 1934.

KAUFE BRUCHGOLD
sowie Silber- und Goldmünzen zum Tageskurs.
R. Almoslechner, Juwelier
Celje, Prešernova ulica Nr. 1.

Flügel u. Pianinos

nur erstklassiger Weltfirmen, neu wie auch überholt zu äußerst mässigen Preisen ständig lagernd. — Verkaufe auch auf monatliche Teilzahlungen zu sehr günstigen Bedingungen. Alle Reparaturen und Stimmungen werden fachmännisch durchgeführt. — **M. Ropas, Celje.**

Drucksachen aller Art liefert bestens und billig
Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Schöner Besitz

1/4 Stunde vom Hauptplatz entfernt, Wohnung, Stall, gutes Trinkwasser, 8200 m² regulates Feld, 90 tragende Obstbäume, durchwegs guter Boden, verkauft Richard Jakobin, Gärtner, Celje, Lisce 11.

Guter, feiner

Kostplatz (Pension)

für Studenten(tin) zu vergeben, daselbst auch vorzüglicher Mittagstisch zu haben. Gefällige Anfragen in der Kralja Petra cesta 32 L. Stock, rechts.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör, mitten in der Stadt, ist an eine ruhige Partei sofort zu vergeben. Kralja Petra cesta 4/II.

Achtung! Neues Geschäft! Neue Ware! Niedrige Preise!

Dem gesch. Publikum teile ich höflich mit, daß ich Ecke Prešernova ulica und Dečkov trg (gegenüber Narodni dom) eine vollkommen neue

Manufaktur- und Modenwarenhandlung

eröffnet habe. — Ich lade Sie höflich ein, mich besuchen und sich dabei vom günstigen Einkauf überzeugen zu wollen, besonders von den niedrigen Preisen! — Um zahlreichen Besuch bittet

Celje

Prešernova ul. — Dečkov trg

Anton Petek

Manufaktur- u. Modenwarenhandlung

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. September

Celje, Kralja Petra cesta Nr. 28, I. Stock

Sprechstunden: Montag, Donnerstag u. Samstag, von 3—5 nachm.